

Erfahrungsbericht VI (Verfasser ist der ÜE Hasselborn namentlich bekannt)

Nach einem fünf Monate langen Krankenhausaufenthalt aufgrund einer schweren Lungenerkrankung, entschied ich mich durch Gespräche mit meinem damaligen Sozialarbeiter für einen Aufenthalt in der Übergangseinrichtung Hasselborn.

Da ich noch nie während meiner langjährigen „Drogenkarriere“ in einer Einrichtung war, wusste ich nicht, was auf mich zukommen würde. In der Anfangszeit hier im Haus hatte ich des Öfteren Abbruchgedanken, weil ich dieses strukturierte Leben nicht mehr gewohnt war. Nach und nach habe ich mich in den Ablauf eingefunden und sogar Gefallen daran gefunden.

Mittlerweile bin ich seit sieben Monaten hier und arbeite von Anfang an in der Waschküche mit. Die Arbeit macht mir Spaß und gibt mir ein gutes Gefühl. Mit meiner Therapeutin und meinen Mitklienten verstehe ich mich gut. Meine zusätzlichen Dienste (Tisch- und Spüldienst) erledige ich zuverlässig und pünktlich.

Für meine Gesundheit konnte ich auch einiges tun. Das regelmäßige und gute Essen tut mir gut und ich fühle mich inzwischen kräftiger und stärker.

Seit drei Monaten reduziere ich stetig meine Methadondosis, um in absehbarer Zeit ganz aus dem Programm zu gehen. Das ist ein langfristiges Ziel für mich. Endlich konnte ich auch mit meinen Aufenthaltspapieren etwas bewirken, nachdem ich fast 16 Jahre nur mit einer Duldung gelebt habe. Für den Einsatz und das Durchhaltevermögen auf den Ämtern möchte ich den Mitarbeitern besonders danken. Inzwischen habe ich mich in einer Folgeeinrichtung für das therapeutische Wohnen beworben, um mich weiterhin zu stabilisieren.